

**D**ie Meinungen über Facebook sind sehr stark geteilt. Einige plädieren darauf, dass der Konzern die Datenschutzbedingungen ihrer Nutzer immer wieder verletzt. Damit haben sie zwar Recht, wie zahlreiche Prüfverfahren auch gezeigt haben, doch die Frage ist, ob es die Facebooknutzer überhaupt interessiert, was mit ihren Daten geschieht.

So zum Beispiel gab es eine Abstimmung über eine neue Datenrechtsregelung, die besagt, dass Facebook die Daten ihrer Nutzer 90 Tage lang speichert. Gefordert waren von Facebook mindestens 270 Millionen abgegebene Stimmen (das sind 30 % von allen Facebooknutzern), damit die Abstimmung gültig wird. Abgestimmt hatten aber nur 342.632 Mitglieder, also nur 0,04 Prozent aller Nutzer. Die meisten Mitglieder sind junge Menschen, die anderen jungen Menschen mit einer Flut aus Posts und Kommentaren überrollen. Mal von der Frage abgesehen, ob es wirklich notwendig ist, die Facebookgemeinschaft mit Posts über den Fettgehalt des heutigen Mittags oder dem neuen Geruch der Bettdecke zu nerven, stellen sich nur wenige Menschen die Frage, ob es wirklich so schlimm ist, wenn Facebook mit ihren persönlichen Daten Geld macht. Und

ihnen ist relativ egal, dass Facebook ihre Daten an andere Unternehmen verschachert, damit diese ihre Werbung gezielt an die richtige Kundschaft verschicken können. So wird zum Beispiel ein ambitionierter Bergsteiger auf Facebook nur selten Werbung für Fahrräder erhalten, sondern eher für Eispickel und Bergsteigerschuhe. Den meisten ist das vollkommen egal, denn sie wollen nur nicht den Kontakt mit ihren Freunden verlieren. Und so entstehen Situationen, in denen sie vor ihrem Computer sitzen und zweifeln auf den "Aktualisieren-Button" drücken, um ein wenig am Leben des anderen teilhaben zu können. Es ist schon sehr paradox, dass die Menschen versuchen mithilfe von Facebook (oder anderen sozialen Netzwerken) in Kontakt mit ihren Freunden zu bleiben. Dabei vergessen aber leider viele, dass sie die Zeit, die sie mit Facebook verbringen, auch mit ihren "realen" Freunden verbringen könnten, indem sie sich einfach mit dem Telefon verabreden.

Jeder sollte für sich selbst entscheiden, welche Daten er von sich ins Netz stellt, doch man sollte vorher gut überlegen, denn Facebook vergisst nie!

*iiqplaton*

## Gerüchteküche

Haschkekse im veganischen Café!  
Offizielle Drogenbeauftragte testet – Frau Danyel mit Halluzinationen im Interview!  
Rollenspielsysteme – Schlechte Tarnung zum Zocken?!  
Übermäßiger Relentlesskonsum in der HertzBLATT-Redaktion?!  
Frau Krüger – Brutale Praktiken bei der Tötung von Futtermäusen?!  
Aufgedeckt! HertzSCHLAG-Redakteurin unsterblich verliebt!  
Erwischt! HertzBLATT-Redakteur mit Daniels Mutter auf Mädchenklo!  
Geheimer Millionär im HertzBLATT?!  
DnG-Uhr in Redaktion verloren! Bei Interesse melden!  
Teichprojekt versenkt Leiche! HertzBLATT ermittelt!

## Impressum

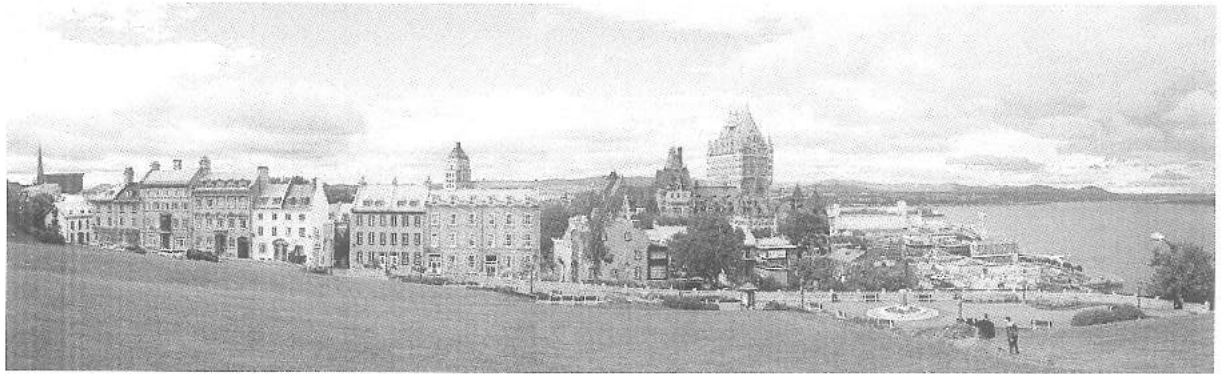
Das HertzBLATT ist die Print-Publikation des Zeitungsprojektes der Projektwoche 2012 des Heinrich-Hertz-Gymnasiums, Rigaer Strasse 81-82, 10247 Berlin.

Ausgabe 1 (14. Juni 2012)

**V.i.S.d.P.:** Jakob Sass

**Layout und Satz:** Benjamin Javitz

**Redaktion:** Jakob Buchallik, Louise Dittmar, Le Nam Do Quang, Berta Fischer, Patrick Geneit, Benjamin Javitz, Branko Juran, Leon Klose, Finn Krüger, Leopold Neumann, Lucas Meissner, Peter Karl Ruf, Bastian Schmidt, Josa Zeitlinger, Lennart Zinck  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge (auch unter Pseudonym) geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für ihre Artikel übernehmen die Autoren die presserechtliche Verantwortung. Da die Redaktion keinen Einfluss auf Inhalte von in den Artikeln genannten Internetseiten o. ä. hat, wird auch für diese nicht gehaftet.



## Blockunterricht - Eine sinnvolle Alternative?

**V**or kurzem wurde beschlossen, ein halbes Jahr den Blockunterricht zu testen. Von anderen Schulen hört man viel Gutes darüber. Und somit hat man sich nun durchgerungen, diese Neuerung einzuführen. Bei der Abstimmung war das Ergebnis eindeutig, wir wollten nun aber nach den Gründen fragen.

In den unteren Klassen war die Sache klar: Der frühere Gong, der den Unterricht beendet, bewirkt, dass hier der Großteil der Schüler für die 90-minütigen Stunden stimmt. Auch die kleinere Masse an Hausaufgaben pro Tag bestach viele. Für die Lehrer, die mit „Pro“ abstimmten, war ausschlaggebend, dass man mehr Zeit hätte, um Ideen für den Unterricht umzusetzen. Doch die Gegenseite setzte gerade hier an und verwies darauf, dass man bei längerem Unterricht auch unkonzentrierter würde. Viele wollen auch nicht ihr Hassfach zwei Stunden hintereinander haben. Hat man es aber zwei Stunden, dann hat man es auch nur zweimal und nicht viermal pro Woche. Die Aufteilung der Räume fällt auch schwerer: Haben zum Beispiel zwei Klassen parallel Biologie, was bei halbierten Stundenzahl unvermeidbar ist, dann kann nur eine Klasse im Fachraum haben. Das mindert natürlich die Unterrichtsqualität für die andere Klasse. Wir sehen: Beide Seiten führen gute Argumente auf. Wir sind gespannt, ob es sich auch an unserer Schule bewährt...

*JZ, LN, KI*

## Quebec in Aufruhr Kampf um freie Bildung

**D**ie meisten Hertzis streben ein Studium an und damit wird für die einen früher, für die anderen später die Frage nach dem Studienort interessant. Wer beispielsweise ein Auslandsstudium in Erwägung zieht, muss sich darüber im Klaren sein, dass er Studiengebühren bezahlen muss.

Beispielsweise in Quebec, dem frankophonen kanadischen Bundesstaat, fallen aktuell 2168 kanadische Dollar Gebühren pro Jahr an. Von 2012 bis 2017 sollen diese nach dem Willen der Regierung Quebecs auf 3793 \$ beinahe verdoppelt werden. Zur Begründung hieß es, dass mit dieser Erhöhung die Finanzierung des laufenden Hochschulbetriebs gewährleistet werden soll. Seit Februar 2012 gehen die Studenten Quebecs auf die Straße und treten für ein Einfrieren der Gebühren auf dem momentanen Niveau ein, da ärmere Studenten bereits bei dem aktuellen Satz ihr Studium verschuldet abschließen. Schulden von 40.000 bis 50.000 \$ sind bisher die Regel. Die Befürchtung, dass die Gebührenerhöhung einen Großteil der armen Studenten ausschließt, wird von den Studenten aufgeworfen. Besonders die frankophone Mehrheit der Studenten nimmt an den täglichen abendlichen Protesten, welche von Gewerkschaften und einigen Professoren unterstützt werden, teil. Begleitet werden die Demonstrationen von einem Hochschulboykott, der den Studienbetrieb zum Erliegen brachte. Die Regierung Quebecs und

die kanadische Regierung reagierten in guter alter demokratischer Tradition mit Einschränkungen der Meinungs-, Demonstrations- und Versammlungsfreiheit und einem massiven Polizeiaufgebot, welches mit Gewalt gegen die Demonstranten vorgeht. Mittlerweile gab es mehrere Verletzte, wobei mindestens zwei Demonstranten ihr Augenlicht verloren haben. Mehr als 2500 Demonstranten wurden festgenommen. Eine Lösung der Probleme ist bisher nicht in Sicht, obwohl die Studenten mit der Regierung in Verhandlungen getreten sind. Bis zum heutigen Tag verliefen die Gespräche jedoch ergebnislos. Bedenkt man die angestrebte Höhe der Studiengebühren, so liegt es auf der Hand, dass viele mittellose Studenten vom Studium ausgeschlossen werden, da sie mit Schulden in Höhe von 100.000 \$ rechnen müssten und damit bis weit in ihr Arbeitsleben hinein verschuldet wären. Will man Hochschulbildung für alle gewährleisten, so ist es unerlässlich auf Studiengebühren zu verzichten und alternative, sozial verträgliche Finanzierungskonzepte zu entwickeln. Das gilt nicht nur für Quebec, sondern auch für Deutschland, wo seit Jahren Studiengebühren als sinnvolles Finanzierungskonzept im Gespräch sind.

*MPCato*



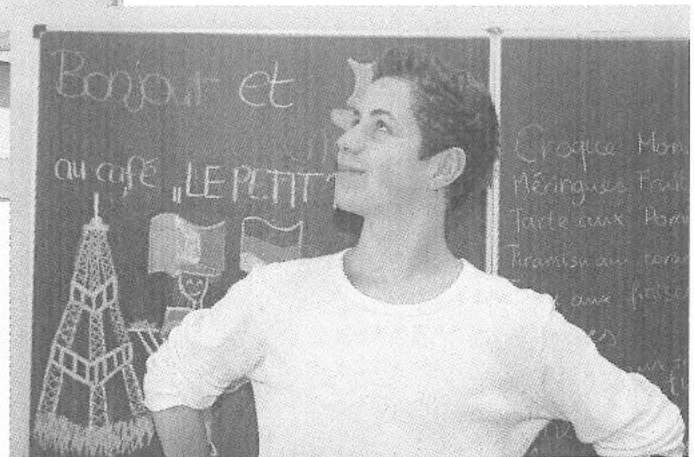
## Das HertzBLATT - Tag 1

**A**ugenringe. Am Ende. Zerstört. Alles Beschreibungen, die wie die Faust aufs Auge zu meinen Redakteuren passen, wenn sie die Redaktion - mein Zuchthaus - spät in der Nacht nach einem weiteren Tag unvorstellbarer Qualen verlassen. Die Tastaturen längst rot von dem Blut der wunden Finger meiner Opfer. Stickig die Luft - in ihr der Geruch von Angstschweiß und Schmerz. Stunde um Stunde geht es mit mindestens einem der Sklaven, die unter meiner peitschenden Hand zu leiden haben, zuende. Angstschreie aus dem kleinen Kabuff, das sich Küche nennt. Jemand muss das von mir im Kühlschrank deponierte Menschenfleisch zur Fütterung meiner auf nicht als Zerfleischen dressierten Hunde gefunden haben. Lauernd, direkt hinter der einzigen Tür, die einem in die freie Welt, wie sie keiner, der hier landet, jemals wieder sehen wird, entlassen würde. Ein jeder angeleint mit einer aus massiven Stahl bestehenden Kette.

Ok, ganz so ist es nicht. Drei Jahre ein Projekt und drei unterschiedliche Leitungskombinationen. Dieses Jahr das erste Mal mit zwei neuen Leitern aus der Schülerschaft. Benjamin und meiner Wenigkeit, sowie Jakob - einem alten Hertzi-Hasen, der inzwischen wie ein wahrer Matheschüler es auch sollte, Geschichte und Literaturwissenschaften an der Freien Universität Berlin studiert. 2012 startet das Projekt also ohne die von allen Stamnteilnehmern heißgeliebte zwei Stunden andauernde Eröffnungsrede Robert Waniek - ein Chefredakteur, wie er im Buche steht. Robert steht dieses Jahr beim Projekt „HertzBLATT 2012“ nicht zur Verfügung, was mir und Benni die Verantwortung überträgt, das Projekt mit der Hilfe des teilzeitanwesenden Jakobs zu meistern. Ich glaube, dass wir beiden Jungspunde ohne Jakobs Erfahrung als langjähriger Chefredakteur des HertzSCHLAGs relativ aufgeschmissen wären. Mit einer kleinen Einführung durch ihn und Hilfe beim Design des überarbeiteten Logos, mussten wir also

die Zügel über die kaum zu bändigende Truppe von 15 Schreiberlingen übernehmen und diese dazu bringen diese Ausgabe des HertzBLATTs mit niveauvollem und hochwertigem Textgut zu bestücken. Ein strenger Zeitplan und hochkonzentriert arbeitende Redakteure machen mir und Benni einen guten Sart in die diesjährige Projektwoche möglich. Soweit ich das beurteilen kann, haben wir unser Ziel für den ersten Tag erreicht und ich bin erstaunt, wie viel eine Gruppe von Hertzis in wenigen Stunden schaffen kann, wenn ihnen jemand sagt was zu tun ist. Knallharten Journalismus mit Hertzis zu betreiben, verspricht zumindest für mich und Benni eine Menge Spaß! Ich bin gespannt auf die Ergebnisse die wir erzielen werden und freue mich auf die nächsten Tage im Projekt.

*iiqdavinci*



## Tea-Party in der Prowo Das Französische und das Vegane Café im Vergleich

**I**n jedem Jahr sind die Projekte mit kulinarischem Angebot die beliebtesten und am häufigsten besuchten. Die Konkurrenz ist hierbei fast immer vorhanden: Es gibt das renommierte Französische Café (in der Vergangenheit auch häufig unter anderem Namen oder als „Café mit asiatischem Touch“) unter Leitung von Fr. Drohla sowie ein anderes, meist neues Essenprojekt. Dies stellt in diesem Jahr das „Vegane Café“ dar, das die Herausforderung annimmt und den Versuch unternimmt, sich in der ProWo zu integrieren. Wir führten Interviews mit den Projektleitern Fr. Drohla bzw. Marcel aus der 11. und mit Projektteilnehmern.

Als Intention hinter dem Projekt „Veganes Café“ führte Marcel an, der Schülerschaft „Einblicke in die Welt des Veganismus zu geben und zu zeigen, dass man auch vegan gut und lecker essen kann“. Fr. Drohla auf der anderen Seite möchte das Fach Französisch auch in der Projektwoche vertreten und im Unterricht erlernte Rezepte, zum Beispiel für Crêpes oder Tarte au Chocolat, auszuprobieren. Gleichzeitig werden via

Notebook & Beamer Unterrichtsergebnisse präsentiert.

Das Angebot unterscheidet sich selbstverständlich. Bislang bietet das Französische Café ein vielfältigeres Essensspektrum aus süßen („Der Franzose ist ja auch gerne mal süß!“ (Fr. Drohla) und herzhaften französischen Speisen. Inwiefern Sandwiches nun in das Bild einer typisch-französischen Speisekarte passen - darüber lässt sich streiten. Diese schmecken jedoch sehr gut, was man auch über den Rest der getesteten Spezialitäten sagen kann.

Hauptattraktion im Veganen Café stellen am Mittwochmorgen noch Kekse dar. Durch kostenlose Probieraktionen wird geworben, der Service ist sehr nett und persönlich und zudem gilt: Alle Preise sind verhandelbar!

Im Laufe des Tages kommen nun noch Salat und Frühlingsrollen (mit Tofu...) dazu. Beim Testen merkt man: Tofu schmeckt zwar nach nichts, aber deshalb auch nicht unbedingt schlecht, und insgesamt können auch diese Gerichte überzeugen.

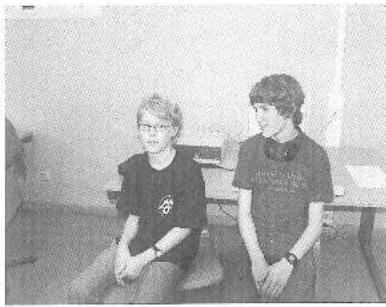
Beim Blick auf die Projektteilnehmer fällt auf: Im Veganen Café sind haupt-

sächlich Schüler aus dem 11. Jahrgang, im Französischen Café aus der 8. vertreten. Dies kann für den einzelnen natürlich das Ambiente hervorheben, doch für beide gilt: Sie sind sehr nett und liebevoll eingerichtet. Das Vegane Café hat natürlich den Nachteil der schlechteren Lage und ist deshalb insgesamt auch weniger gut frequentiert. Dies versuchen die Projektteilnehmer durch den Einsatz vieler Pflanzen aus dem Biologiebereich zu kompensieren, um den „grünen Charakter“ des Cafés hervorzuheben. Übrigens gibt es hier als besonderes „Schmankerl“ eine Getränkeflatrate für Tee und Kaffee, am Tag für 2€ und 5€ für die Woche!

Beide „Locations“ bieten außerdem einen Bestellservice, der bis zur Herzblatt-Redaktion hervorragend funktioniert.

In den nächsten Tagen wollen beide Cafés ihre Angebote variieren und neue Speisen präsentieren, Seid also gespannt und schaut vorbei! Und lasst euch von dem „vegan“ im Namen nicht allzu sehr abschrecken, probieren kann man alles.

*MCCConfusing*



## Kryptos = Geheim

**Jeden Tag werden 120 Millionen SMS verschickt. Und das nur in Deutschland. Jedes Mal gehen wir davon aus, dass alles, was wir verschicken, privat bleibt.**

Daher wird inzwischen alles Mögliche, von SMS zu Telefonaten, verschlüsselt. Besonders wichtig ist das natürlich beim Online-Banking oder in Zeiten von Facebook, LinkedIn oder auch Google+.

Das Projekt um Karl Schrader und Robert Denkert hat sich diesem Thema gewidmet.

HertzBlatt: Was ist Kryptographie eigentlich?

Karl Schrader: Die Wissenschaft von der Verschlüsselung.

HertzBlatt: Und warum habt ihr dieses Thema gewählt?

Karl Schrader: Ich habe ein Buch darüber gelesen, was meine Mutter mir damals gekauft hat. Simon Singh. Sehr empfehlenswert.

HertzBlatt: Und weshalb sollte man das machen? Was steht auf dem Programm?

Karl Schrader: Naja, wir haben erstmal Python<sup>1</sup> eingeführt. Dann machen wir Caesarverschlüsselung<sup>2</sup>, aber gehen nicht weiter als zur Enigma<sup>3</sup>. Am Ende möchten wir allen Projektteilnehmern ein Basiswissen über Kryptographie vermitteln und hoffen, dass sie sich auch weiterhin damit beschäftigen.

<sup>1</sup>Programmiersprache <sup>2</sup>simple Verschlüsselungsmethode <sup>3</sup>deutsche Verschlüsselungsmethode im Zweiten Weltkrieg

*alitto*

## Fahrzeugbau



Im Projekt Fahrzeugbau geht es anscheinend darum, dass Fünft- und Sechst-Klässler aus verschiedenen Bauteilen Fahrzeuge bauen (welch Überraschung). Dabei konnte man schon am ersten Tag einige sehenswerte Resultate bestaunen und sogar erste Wettrennen wurden durchgeführt. Viele der Fahrzeuge wurden nach einer Anleitung im

Internet gebaut, doch auch eigene Ideen sind willkommen. Das schult auch die Kreativität, behauptet zumindest einer der vier Projektleiter.

Jedoch scheint die Arbeitsatmosphäre manchmal etwas zu entspannt. So muss der Projektleiter mehrmals das Interview unterbrechen, zum Beispiel um Fünft-Klässler, die sich mit Gummireifen abwerfen, zu stoppen. Das scheint er jedoch auch nur zu tun, weil er von der Presse beobachtet wird, es folgen nämlich die Worte: „In fünf Minuten dürft ihr weitermachen“. Außerdem hat einer der Projektleiter einen Laptop mitgebracht, auf dem wohl des öfteren nicht Anleitungen gelesen, sondern diverse Onlinegames gespielt werden.

*Lucas & Anonym*

## Produktive Entspannung

10 Uhr. Obwohl die ProWo vor erst einer Stunde angefangen hat und die meisten Projekte kaum begonnen haben, lassen sich auf dem Lehrertisch des Raums 2.12 schon beeindruckende Strickereien begutachten. Bei Tee und Kuchen sitzen die Teilnehmer von „Handarbeit und Basteln“ an den großen Tischen, welche von Papier, Wolle, Perlen und Drähten bedeckt werden und erzählen uns fast plaudernd über ihr Projekt. Sie basteln Perlentiere, stricken Socken und selbst aufwendige Bilder aus Wolle. Auch die zuständige Lehrerin Frau Krüger betätigt sich selbst mit zwei Stricknadeln. Keine Anzeichen von Langeweile, Überforderung oder Unterforderung bei den Teilnehmenden. Alles scheint ausgezeichnet zu laufen und wenn es so weitergeht, werden bestimmt noch viele schöne Handarbeiten entstehen.

Am Freitag lädt die Gruppe dann zu einem Basar ein, bei dem man ab 10 Uhr ihre selbst gebastelten Kunstwerke erwerben kann.

*ERASMUS*

## Tabletop Warhammer 40K

Letztes Jahr haben sie Modelle von Orks, Elben und Menschen bemalt und auf Tischen mit ihnen gespielt. Dieses Mal bemalen sie Modelle von Orks, Elben und Menschen – mit Maschinengewehren – und spielen auf Tischen mit ihnen: Scott Pergold und seine Tabletoptruppe. Tabletop ist ein Spielgenre, bei dem man mithilfe von selbstbemalten Modellen bewaffnete Konflikte nachspielt. Oft werden dabei auch Magic und Fantasiemonster dargestellt. Trotz der martialischen Ausstattung der Figürchen ist die Stimmung locker und fröhlich. Überall stehen Farbtöpfe, Hefte mit Modellfotos liegen aus und es gibt Kuchen. Richard Pixa meint dazu: „Wir machen halt Malen nach Zahlen auf Plastik.“ Als ich mit Kamera vor Ort war, schien ihr Projektraum allerdings wie ausgestorben. Der Grund; Mittagspause von 11-13 Uhr.

*Buchallik*

## Konzentriertes Arbeiten beim Labyrinthebau

**W**enn man in diesen Tagen in den Raum 107 tritt, fällt einem zuerst die verhältnismäßige Ruhe zu anderen Projekten auf. Dann die Sägespäne am Boden, die sich bereits nach einer Stunde Projektwoche unter den Tischen und um sie herum anhäufen.

Die Teilnehmer stehen oder sitzen, sägen, zeichnen, kleben, und beraten sich, die weißen Tische sind mit Holzleisten, Kleber, Stiften und anderen Dingen, die man für das Bauen braucht, bedeckt und die Projektleiterinnen Rebecca und Isabelle haben den Tisch ganz vorne in Beschlag genommen, an dem sie jetzt sitzen und Holzstücke feilen.

HertzBLATT: Hallo, erlebt ihr das Projekt zum ersten Mal?

Isabelle: Nein, in der sechsten Klasse haben wir es unter Leitung von Herrn Kreißig gemacht...

Rebecca: ... und seit letztem Jahr sind wir die Projektleiter.

HB: Und was genau ist daran so toll, dass ihr es immer wieder macht?

I: Man kann viele unterschiedliche Sachen bauen.

R: Und außerdem ist es toll, so kreativ zu sein.

HB: Und wie ist Herr Kreißig so als betreuender Lehrer?

R: Er ist okay, aber er hat zwei Pro-



jekte, deswegen ist er nicht immer da.

HB: Wie genau baut man denn diese Labyrinth?

I: Zuerst macht man einen Plan, wir haben den über das ganze Schuljahr entwickelt, die anderen Teilnehmer machen das hier spontan.

R: Dann malt man den Plan auf einen Untergrund und klebt die Hölzer auf, die man davor gesägt und gefeilt hat.

HB: Woraus bestehen die Labyrinth am Ende?

I: Aus Holz, Kleber, Magneten und einer Metallkugel, die durch das Labyrinth rollen muss.

HB: Und was für besondere Bauteile gibt es?

I: Magnete, Zahnstocher...

B: ... Wippen, Unebenheiten...

I: ... Tunnel, Fallen, Drehtüren, ...

B: .... Und Löcher.

HB: Wie ist denn die Gruppe und das Klima hier?

I: Es ist ruhig, alle sind konzentriert und organisieren den Tag selbst.

R: Um neun Uhr kommen alle und gehen kann man, wenn man der Meinung ist, fertig zu sein.

HB: Gibt es auch Probleme oder Negatives?

R: Wir müssen das Holz selbst mitbezahlen und es gibt zu wenig Schleifpapier.

I: Und Ungenauigkeiten fallen ins Gewicht, man muss sehr sorgfältig arbeiten und das schafft man nicht immer...

Doch auch nach diesen negativen Punkten ist es das Projekt wert, besucht zu werden, da die Atmosphäre sehr angenehm ist und man das Gefühl hat, sich beim Werkeln gut entspannen zu können, zumal man selbst entscheiden kann, wann man was macht, und sich alle gut verstehen. Die Gruppe besteht aus Sieb- und Achtklässlern, unter ihnen auch viele, die das Projekt zum wiederholten Mal besuchen. Man wird sehen, wie das Klima am Ende der Woche ist, wenn man gemeinsam schon Schwachpunkte des eigenen Labyrinths bemerkt hat und beinahe an so manchen widerspenstigen Klebern, Sägen und Bohrern verzweifelt ist.

*TheBört*

## Rollenspielsysteme 1

Bei diesem Projekt ging es gestern drunter und drüber, weil den Projektleitern und

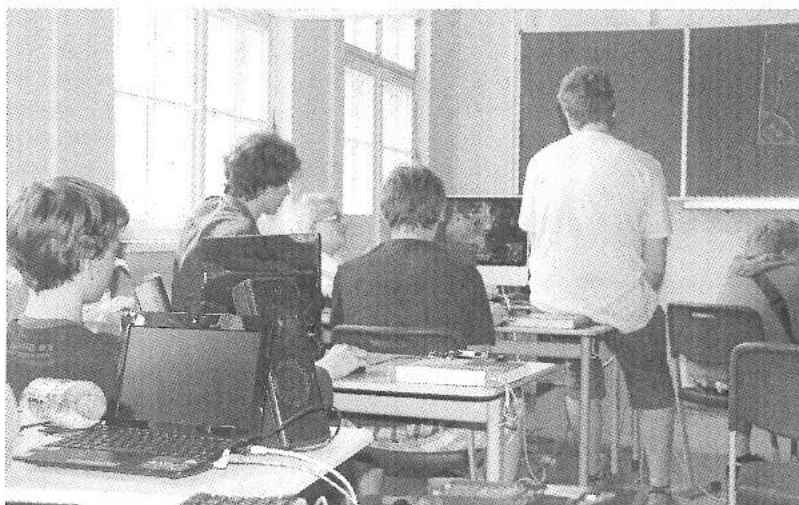
-Teilnehmern noch nicht ganz klar war, was sie eigentlich machen wollten.

Die einen brachten ihre PCs für MMORPGs (MassenMehrspielerOnlineRolePlayGames) mit, um Taktiken auszutauschen, die Anderen brachten viele Würfel mit, in der Annahme, es gehe um Dungeons and Dragons,

während eine Teilnehmerin dachte, es würden Rollen mit System gespielt.

Ich bin gespannt, was daraus noch wird! Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

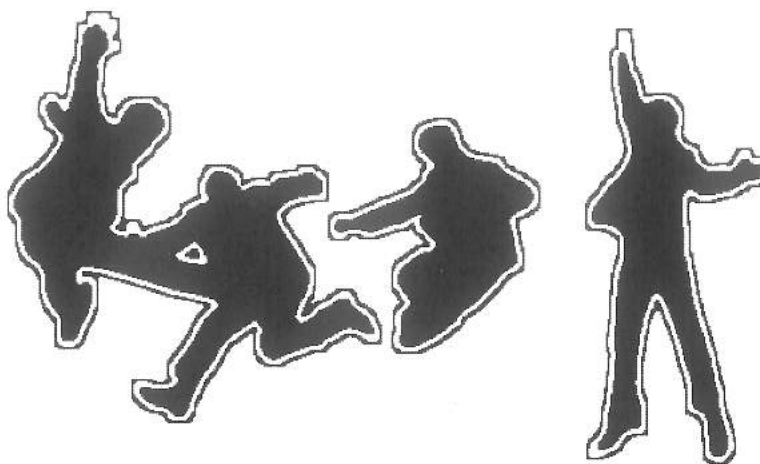
*Buchallik*



## Rätsel - Eine der erfolgreichsten Bands des Jahrhunderts

**1** 956 als „The Quarrymen“ gegründet, spielte die Skiffle-Band aktuelle Hits nach, anfangs relativ unbekannt. Als unermüdliche Liveband machten sie viele Auftritte, später unter neuem Namen auch in Hamburg, wo sie auch auf der Reeperbahn und der Großen Freiheit spielten. Das Leben war hart, der Wochenlohn betrug für jeden 15 Pfund.

So lernten die Vier, hier noch zu fünft, das deutsche Publikum mit ihrem frischen Auftreten zu begeistern. 1962, zurück in England, bekam sie schon bald ihre aufkommende Popularität in ihrem Heimatort zu spüren. Im Cavern Club traten sie mehr als 300 Mal auf. Einmal soll sich die Band dort über die Setlist gestritten haben, es war ein Jazz-Club, doch der Sänger befahl der Gruppe, „Don't Be Cruel“ von Elvis Presley zu spielen. Als er das Lied anstimmte, stürmte der Clubbesitzer auf die Bühne mit den Worten: „Cut off that fucking Rock and Roll!“ und brach den Auftritt sofort ab. Die Band mit Lederjacksen, spontanem Auftreten und ohne geordnetes Bühnenprogramm wurde nun komplett vom neuen Manager Brian Epstein umorientiert, er steckte sie in Anzüge, brachte ihnen „Manieren“ bei und führte auch die synchrone Verbeugung nach jedem Auftritt ein, was das Image der Band stark veränderte. Der Durchbruch sollte jedoch noch warten, leider wurden sie von allen möglichen Plattenfirmen wie Odeon, EMI



und Decca abgelehnt, so Decca: „Gitarrengruppen kommen aus der Mode.“ Man nahm stattdessen die Gruppe „Brian & The Tremeloes“ unter Vertrag. Ein Sprecher der BBC meinte auch, die Gruppe spiele Country & Western mit einer Tendenz, Musik zu machen. Er stellte auch die gesanglichen Qualitäten des Bassisten infrage. Nach unzähligen Bemühungen ihres Managers Brian Epstein bekamen sie schließlich einen Vorspieltermin beim Parlophone-Produzent George Martin. Er war nicht angetan vom Schlagzeuger, doch fand er die Gruppe sympathisch und nahm sie unter Vertrag. Der Rest ist Geschichte! Die Pilzköpfe kamen somit in ihrer Bestandszeit auf ungefähr 1 Milliarde verkaufte Platten und wurden zu der vielleicht einflussreichsten Band aller Zeiten.

Um diese Band geht es auch in diesem Rätsel: 17 Anagramme stellen die Lieder dar und eure Aufgabe ist es, sie herauszufinden! Schreibt bitte eure Antworten (nummeriert) auf ein A4-Blatt, faltet es und werft es in den Briefkasten des Hertz-Blattes neben dem Vertretungsplan. Vergesst nicht, euren vollen Namen und eure Klasse anzugeben. Der Gewinner mit den meisten erratenen Liedern bekommt ein Süßigkeitenpaket. Die Mitglieder der Redaktion sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist morgen, Freitag, um 12 Uhr, der Gewinner wird am Montag bekanntgegeben. Falls dieser nicht erreichbar sein sollte, geht der Preis an den Nächstplatzierten.

*Patrick*

PIEHL	-----
YADRYETSE	-----
GKACTBE	-----
EBTITEL	-----
RPYONEL	-----
YJDHEUE	-----
LLOEWBYUSEINRAM	-----
NNNYLPEEA	-----
FILLIFE	-----
KEEWASYADTHGIE	-----
ELEMHIC	-----
EELONAYRIBRG	-----
ALLINOGVMLY	-----
TRIPPAYDER	-----
HTREELLEETKSR	-----
ACEEEHROISSUNVSR	-----
CMEOGTETOHRE	-----

## EM Vorschau – Gruppe C

### Italien – Kroatien (heute 18:00 Uhr, Posen)

Das wird ein spannendes Spiel. Kroatien hat sich mit dem Sieg gegen Irland den ersten Platz gesichert. Italien liegt zusammen mit Spanien auf Platz zwei, die Italiener holten ein 1:1-Unentschieden aus der Partie, in der der spanische Angriff sich überraschend schwer gegen die Italiener tat. Sie wirken nicht mehr so wie die Mannschaft, die bei der WM 2010 unrühmlich ohne Sieg aus der Gruppenphase ausgeschieden waren. Torwart Buffon wirkte im letzten Spiel

konzentriert und machte keine erwähnenswerten Patzer, auch neue unverbrauchte Talente zeigten sich. Der italienische Sturm um Balotelli, Cassano und Giovinco hat stark gegen Spanien gespielt. Auch bemerkenswert, wie Balotelli mit der Hacke den Ball vor der Auslinie gerettet und ins Spiel zurückgebracht hat. Wurde leider in der 56. Minute gegen Di Natale ausgewechselt, der dann das 1:0 für Italien schoss. Kroatien konnte mit seinem schnellen Spiel die Iren mit 3:1 besiegen.

Eine Statistik gibt ihnen ebenfalls Aufwind, das letzte Spiel gegen Italien (2006) wurde mit 2:0 gewonnen. Trotzdem, sie stehen unter Druck, da die Spanier im letzten Gruppenspiel kommen und alles geben werden. Dieses Spiel entscheidet wohl darüber, ob Kroatien schon für das Viertelfinale planen kann oder ob Italien gegen den Rivalen Spanien vorlegt.

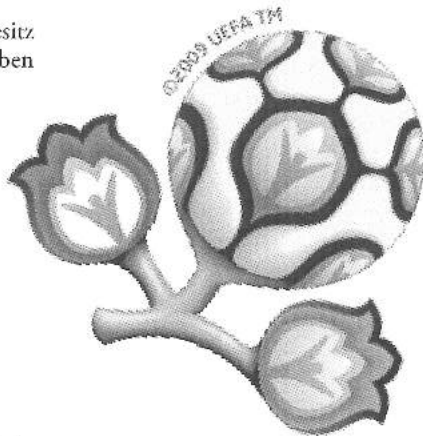
#### Voraussichtliche Aufstellungen:

Italien: 1 Buffon - 19 Bonucci, 16 De Rossi, 3 Chiellini - 2 Maggio, 8 Marchisio, 21 Pirlo, 5 Thiago Motta, 13 Giaccherini - 10 Cassano, 11 Di Natale

Kroatien: 1 Pletikosa - 11 Srna, 5 Corluka, 13 Schildenfeld, 2 Strinic - 8 Vukojevic - 7 Rakitic, 10 Modric, 20 Perisic - 17 Mandzukic, 9 Jelavic

Schiedsrichter: Howard Webb (ENG)

**Mein Tipp:** Ergebnis 2:1, Ballbesitz 50%-50%, ein Elfmeter wird gegeben



### Spanien – Irland (heute 20:45 Uhr, Danzig)

In diesem Spiel geht es eigentlich nur darum, ob Irland den Spaniern gewachsen ist. Alles spricht für die spanische Mannschaft als Sieger dieser Partie, da sie im letzten Spiel auf einen ebenbürtigen Gegner traf und jetzt im Turnier ist. Die Barça- und Real-Spieler haben zu einer geschlossenen Mannschaft gefunden und auch sie wollen den Titel. Offen bleibt, ob

man auf Torres oder auf Fàbregas setzt. Dieses Spiel muss gewonnen werden, um den ersten Platz sichern zu können. Dann geht's im Viertelfinale gegen Ukraine, Frankreich oder England ran. Irland hat zuletzt gegen Kroatien verloren und zeigte doch vor allem in der ersten Halbzeit Spielfreude. Torwart Given war keinesfalls in einer guten Form, muss sich auf je-

#### Voraussichtliche Aufstellungen:

Spanien: 1 Casillas - 17 Arbeloa, 15 Sergio Ramos, 3 Piqué, 18 Jordi Alba - 16 Busquets, 14 Xabi Alonso - 21 David Silva, 8 Xavi, 6 Iniesta - 10 Fàbregas

Irland: 1 Given - 4 O'Shea, 5 Dunne, 2 St. Ledger, 3 Ward - 11 Duff, 6 Whelan, 8 Andrews, 7 McGeady - 10 Keane, 14 Walters

Schiedsrichter: Pedro Proença (POR)

**Mein Tipp:** Ergebnis 2:0, Ballbesitz 60%-40%, mindestens 3 gelbe Karten

den Fall gegen Spanien steigern. Beide Mannschaften trafen noch nie bei einer EM aufeinander, beim letzten Aufeinandertreffen in einem großen Turnier, der WM 2002 im Achtelfinale, setzten sich die Spanier im Elfmeterschießen nach einem 1:1 durch. Bei einem Sieg Spaniens sind die Iren praktisch raus, aber prinzipiell geht es auch andersrum.